Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht gesehen oder nicht sehen wollen — aber das alles ist grenzenlos uninteressant, interessant wird erst die Fortsetzung. Ueber dieses ersichtlich gehässige Referat kamen den NZN. offenbar selbst Bedenken; jedenfalls liessen sie kurz darauf einen zwar auch ablehnenden, aber sachlich ernsthaften Artikel über dieses Thema folgen, und sie liess auch PM in einer Entgegnung zu Worte kommen: die NZN. haben also korrekt gehandelt.

Dagegen wird jenes Referat im «Aargauer Volksblatt» Nr. 109 vom 12. Mai 1937 abgedruckt und mit folgendem Zusatz versehen:

«Das ist nach unserer Ansicht nackter *Kulturbolschewismus* — der um so bedenklicher ist, da Peter Meyer als Privatdozent an der E.T.H. Gelegenheit hat, derartige Ansichten vor jungen Architekturstudenten zu entwickeln.»

Schau, schau, was man da am «Aargauer Volksblatt» für intime Sorgen um das Wohl der E. T. H. und der jungen Architektengeneration hat. — Also Vorsicht — junge Architekten — fragt den Briefkastenonkel des «Aargauer Volksblattes», bei wem Ihr belegen sollt. Den bösen Kulturbolschewisten PM jedenfalls, — diesen geradezu nackten Kulturbolschewisten sollt Ihr meiden!

Es hat ja einen aparten Reiz, ausgerechnet betont katholische Redaktionen sich im Gebrauch des nationalsozialistischen Diffamierungs-Vokabulars üben zu sehen, — aber die Sache hat doch ihre sehr ernste Seite.

Wenn die Sekretäre irgendwelcher Baumaterialfabrikanten mit dem Wort «Kulturbolschewismus» um sich werfen, so weiss man, dass sie sich weiter nichts darunter vorstellen als den befürchteten Absatzrückgang ihrer Produkte. Wenn dagegen ein Intellektueller das Wort anwendet, so hat es das Gewicht einer öffentlichen Verleumdung, die z. B. in Deutschland wirksam genug ist, reihenweise Dozenten und Redaktoren aus ihren Aemtern zu jagen und ins Konzentrationslager zu bringen.

«Kulturbolschewismus» ist ungefähr das Perfideste, was zum Zweck der Stimmungmache auf breiter Basis über jemanden ausgestreut werden kann, der in kulturellen Angelegenheiten literarisch tätig ist, denn der Vorwurf betrifft seine geistige Haltung ganz im allgemeinen und totalen.

Dass diese Verleumdung zugleich die schlechthin dümmste ist, die sich über mich vorbringen lässt, geht ihren Urheber allein an (sachlich die dümmste – politisch und hochschulpolitisch ist sie zweifellos sehr zweckmässig — und also klug!). Denn schliesslich liegt meine literarische Tätigkeit offen vor aller Augen — abzüglich umfangreicher Arbeiten über Antike und Mittelalter, die noch nicht abgeschlossen sind. Ohne gross nach Sympathien und Protektionen von links oder rechts zu fragen, habe ich mich von meinen ersten Bauzeitungsaufsätzen 1923 an bemüht, in unserem kulturellen Chaos zu retten, was zu retten ist: lebendige Modernität gegen die stagnierende Gedankenträgheit leerer Konventionen, lebendige Tradition gegen den Fanatismus einer blinden Schlagwort-Modernität. Ich habe dabei auf beiden Seiten Widerspruch genug gefunden; man mag an meinen Ansichten falsch finden soviel man will – aber man wird mir die Bemühung als solche um kulturelle Werte nicht absprechen können. Der Leser hat es um so leichter, sich hierüber ein Urteil zu bilden, als ich nicht ein einziges Mal irgendwo irgend etwas anonym publiziert habe, noch pseudonym, noch mit XY-Initialen, noch habe ich jemals andere Leute zu polemischen Veröffentlichungen «inspiriert». — Und so können wir das Urteil über den «Kulturbolschewismus» des Unterzeichneten getrost den Lesern überlassen.

Besonderen Dank schulde ich Herrn Carl Jegher von der Schweiz. Bauzeitung, der mich in Bd. 109, Nr. 25, vom 19. Juni, S. 305, als seinen Kollegen und Mitarbeiter gegen die Verleumdung des «Kulturbolschewismus» früher verteidigt hat, als dies mir selbst im «Werk» möglich war. Er sieht als ihre allein mögliche Ursache «entweder eine erstaunliche Unwissenheit oder — — böswillige Verleumdungs-Absicht». Dem ist wohl nichts zuzufügen noch abzustreichen.

Peter Meyer

Eine andere Meinung aus katholischen Kreisen

Es trifft sich reizend, dass uns gerade dieser Tage die Mainummer der in Paris unter geistlicher Leitung er-

LINOLEUM • TEPPICHE • VORHANG- u. MÖBELSTOFFE

Kostenvoranschläge, fachmännische Beratung, Auswahlsendungen ohne Kaufverpflichtung.

Schuster & Co

Bahnhofstrasse 18, gegenüber Kantonalbank

Aussteller in der öffentl. Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Talstrasse 9 Börsenblock Eintritt frei, Montag bis Freitag 9—19, Samstag 9—17

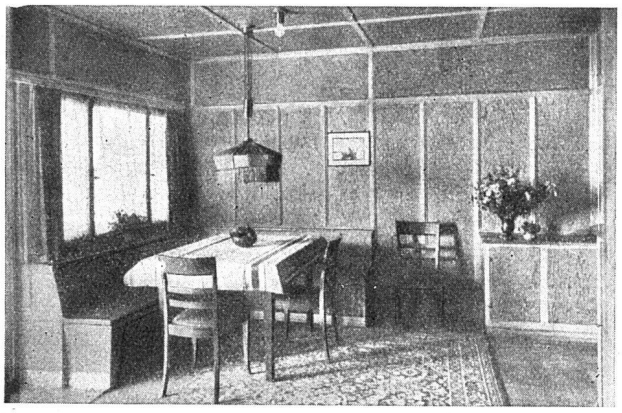
Schenker Storen

Zürich
Telephon 54.650

Schönenwerd
Telephon 52

Knickarmstoren
Schaufenster-, Fenster- und Terrassenstoren

SBC AUSSTELLER

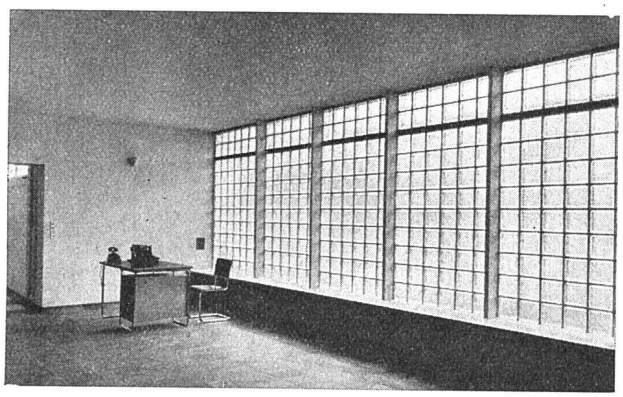


G. Lienhard Söhne, Zürich 2

Mechanische Schreinerei
Albisstrasse 131 Telephon 54.290

Bauschreinerarbeiten und Innenausbau
in bester handwerklicher Ausführung

SBC AUSSTELLER



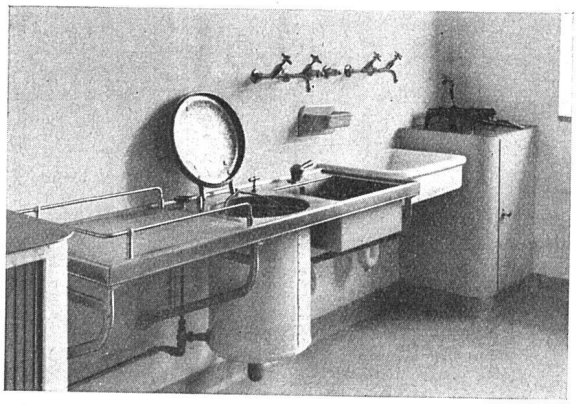
Rob. Looser & Cie., Zürich

Badenerstrasse 41 Telephon 37.295

Luxfer Glashohlsteine Nr. 160 R
Glaswand im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., Basel
Architekt Professor O. R. Salvisberg BSA

Nähere Angaben im Schweizer Baukatalog, Seite 261/65

SBC AUSSTELLER



Hermann Meier, Dipl.-Ing. SIA, Zürich

Bahnhofquai 15, Telephon 31.948

Vorprojekte für sanitäre Anlagen
als einheitliche Basis für Submissionen, mit kompl. dimensionierten Plänen, approximative Kostenanschläge, Offertenvergleiche, Baukontrollen, Expertisen, Bau- und Betriebskosten von Warmwasserversorgungen

SBC AUSSTELLER